

Peter Aerschmann – *verschwinden*

Ausstellung 4. März bis 8. April 2022

Wir laden Sie herzlich ein

- **Vernissage:** Freitag, 4. März, 17.00 - 20.00 Uhr
- **Öffentliche Führungen:**
Freitag, 11. März, 18.30 - 19.00 Uhr
Samstag, 26. März, 16.30 - 17.00 Uhr
- **Finissage:** Freitag, 8. April, 16.00 - 19.00 Uhr

Mit Peter Aerschmann zeigt die Galerie da Mihi einen der profiliertesten Videokünstler der Schweiz. Er arbeitet seit 1999 in den Bereichen Videokunst und interaktive Computerinstallation. Seine Arbeiten hinterfragen poetisch-kritisch gesellschaftliche Verhaltensweisen und animieren uns, im gemächlichen Rhythmus seiner Werke, unsere eigenen Erfahrungen und Werte zu ergründen. Es zeichnet Aerschmann als Künstler aus, dass er kritische Fragen zur Digitalisierung stellt, dabei gleichzeitig brillant mit den technischen Herausforderungen der komplexen Videotechnik umzugehen versteht. Zu sehen sind digitale «Tableaux vivants» und Video-Installationen.

Die Ausstellung beginnt mit dem «Pendule-Thema». Kaum hörbar tickt eine Uhr – Rhythmus und Takt begleiten den Kreislauf von Entstehen und Verschwinden. Ob natürliche oder industriell gefertigte Objekte, bei Aerschmann verschwinden sie alle. Der Videokünstler setzt sich mit der Frage auseinander, wie sich die konsequente Digitalisierung auf den öffentlichen Raum auswirkt. Er versteht seine Arbeiten im kritischen Sinne als ein Zurück zur Natur. Die Digitalisierung übertrifft längst analoge Anpreisungen von Waren und Dienstleistungen und lässt sie obsolet erscheinen. Warum also nicht ganz darauf verzichten und den öffentlichen Raum freistellen, zum Beispiel von allen Werbetafeln, Leuchtreklamen und dergleichen? Sie sind bereits im digitalen, virtuellen Raum präsent. Die hybride, doppelte Anwesenheit von Dingen in der realen und der digitalen Welt kann, so die Auffassung des Künstlers, auf Dauer nicht gerechtfertigt werden.

In der Auseinandersetzung mit der Digitalisierung und den Auswirkungen auf den öffentlichen Raum fragt der Künstler zudem nach der demokratischen Legitimierung. Bisher hat niemand eine Abstimmung bezüglich solch einschneidender Veränderungen gefordert. Wir dürfen darüber abstimmen, ob Pflegefachkräfte richtig oder zu tief entlohnt werden oder Richter_innen per Los gewählt werden sollen. Aber sind wir je gefragt worden, inwiefern wir mit dem Internet einverstanden sind? Es drängt sich ungefragt in unser Leben. Auch die damit verbundene Überwachung ist ein Thema, mit dem sich Aerschmann bereits in früheren Werken wie *FLAGS*, *GLOBAL CITY* oder *FROM A TO B* auseinandergesetzt hat.

Für den Künstler ist die Forderung nach dem Zurück zur Natur nicht nur in technischer Hinsicht relevant, es interessiert ihn der philosophische Diskurs. Jean Baudrillard geht in seinem letzten, gleichnamigen Buch intensiv der Frage nach: *Warum ist nicht alles schon verschwunden?* Hier analysiert er die Mechanismen des Verschwindens und fragt, wann denn das Reale zu existieren begann: «Wenn man nun aber genauer hinschaut, sieht man, daß die reale Welt in der Moderne mit dem Entschluß beginnt, sie umzuwandeln, und zwar durch Wissenschaft, die analytische Erkenntnis der Welt und deren technologische Anwendung – das heißt, Hannah Arendt zufolge, mit der Erfindung eines archimedischen Punkts außerhalb der Welt». Wenn Aerschmann in seinem Video die Pustelblume verschwinden lässt, vom Feuer verzehrt, um sie im nächsten Augenblick wiederum unversehrt erscheinen zu lassen, erahnen wir das von Baudrillard angesprochene Paradoxon der verschwindenden Existenz.

Der brillante Umgang mit der Videotechnik verleiht Aerschmanns Arbeiten den unverkennbaren Stil. So wie Kenner_innen ein Gemälde von van Gogh am charakteristischen Pinselstrich erkennen, besitzen Aerschmanns Videos eine einzigartige, fast hyperrealistische Ästhetik. Es öffnen sich imaginäre Räume, Geschichten werden erzählt – ohne Anfang, ohne Ende. Die sorgfältig komponierten Choreografien, meist in gemächlichem Tempo, versetzen die Betrachtenden alsbald in eine meditative, fast hypnotische Stimmung. Die Ausstellung zeigt die neuesten Videoinstallationen der Serie *verschwinden* und gibt auch retrospektiv Einblick in die Arbeiten der vergangenen zwanzig Jahre. Die bereits gerahmten Werke, sogenannte digitale «Tableaux vivants», vermitteln das ausgesprochen vielseitige künstlerische Œuvre von Peter Aerschmann.

8. Februar 2022

Barbara Marbot und Hans Ryser

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

Barbara Marbot, Hans Ryser, Galerie da Mihi | KunstKeller, Gerechtigkeitsgasse 40, 3011 Bern,
+41 31 332 11 90, barbara.marbot@damihi.com, hans.ryser@damihi.com, eva.maria.bigler@gmail.com

Öffnungszeiten: Donnerstag / Freitag, 14.00 - 19.00 Uhr, Samstag 11.00 - 17.00 Uhr

Abbildung



Abbildung 1: Peter Aerschmann, RAUPE, 2022, Video HD